1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 23.

Sonnabend den 19. März.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 15. März. Se. Majestät der König haben dem Prinzen **Ferdinand zu Solms-Braunfels** den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Intendanten **Kadgien** zu Mohrungen, die Ober-Amtmänner **Wunsch** zu Lippinken, **Bittermann** zu Krippitz und **Heller** zu Chrzelitz, zu **Amtsräthen**, und die Domainen-Rentmeister **de Clair** zu Bonn, **Schäfer** zu Königswinter und **Lützeler** zu Köln, zu **Domainenräthen** zu ernennen, und die darüber ausgefertigten Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Conditor **Conradi** den Titel eines Hof-Conditor beizulegen geruhet.

Se. Durchl. der Fürst von Reuß, **Heinrich** der **XLIV.**, sind von Frankfurt a. d. O. hier angekommen.

Se. Hoheit der General-Lieutenant und commandirende General des Garde-Corps, Herzog **Karl von Mecklenburg-Strelitz**, sind nach Neu-Strelitz; Se. Durchl. der Prinz **Friedrich von Hessen-Cassel**, nach Cassel, und der Kaiserl. Russ. Feldjäger **Sawonow**, als Courier nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Deutschland.

Dresden, den 14. März. Bei unserer Kavallerie hat wieder eine, jedoch geringe Reduktion (um eine Eskadron) statt gehabt, was auch bei der Artillerie erfolgen soll. — Es werden gegenwärtig Modelle aller Geschützarten gefertiget, welche zu einem Geschenk für Se. kaiserl. Hoheit den Großfürsten Konstantin bestimmt sind. — Unsere Prinzen **Friedrich** und **Johann** KK. HH. werden der Krönung Karls X. in Rheims beiwohnen, und dann in Paris die Rückkehr ihres erlauchten Vaters aus Spanien erwarten.

Aus Sachsen, den 8. März. Die am Ende der vorigen Leipziger Messe anwesenden Perser, fanden sich während der letzten Ostermesse wieder ein, und gaben einige Hoffnung für die kommende Messe. Es sind Orientalen von seltener Handels- und Geschäftskenntniß, die jetzt in Deutschland und im Elsaß Fabriken bereisen, die Fabrikatur und Manufaktur beobachten, um daraus zu benutzen, was ihr Vaterland bedarf, und welche Gegenstände bei dem jetzigen russischen Zollsysteme, am wohlfeilsten über Leipzig durch Rußland transitiren können. Sie werden künftig Seide und Kaschemirwolle zur Messe bringen, und, nach ihrer Versicherung, bedeutende Einkäufe machen; freilich müssen manche Waarenverzierungen orientalischer als bisher ausfallen. Die Waaren, derer sie bedürfen, gehen weiter ins innere Asien, als wohin deutsche, englische und französische Waaren bisher kamen. Sie lassen es sich angelegen seyn, den Meßgeschmack über Waaren ihres Vaterlandes, die in Leipzig gangbar werden könnten, kennen zu lernen, und hoffen, daß der Meßverkehr mit ihnen bedeutend werden wird, da der niedrige Transitzoll durch Rußland den Waarenzug sehr erleichtere.

Am 25. Februar hielten die Erben des Herzogthum

Sachsen-Gotha und Altenburg, die Herzoge von Hildburghausen, Meiningen und Koburg, ihre erste persönliche Zusammenkunft auf dem Schlosse zu Hildburghausen. — Die in Hildburghausen zur Berathung über die einstweilige Verwaltung der Fürstenthümer Gotha und Altenburg seit dem 28. Febr. versammelten Minister von Koburg, Meiningen und Gotha, sind, nach beendigtem Geschäft, am 2. d. M. wieder abgereiset.

Von der Nieder-Elbe, den 11. März. Die gefürchtete Springfluth, schreibt man aus Bremen, ist glücklich ohne böse Folgen vorüber gegangen. Sie war diesmal ungewöhnlich niedrig, und niedriger als die gewöhnlichen Fluthen, was dem überaus günstigen Landwinde zugeschrieben werden muß. — Die Warnung unseres verehrten Herrn Dr. Olbers, hat eine vortreffliche Wirkung hervorgebracht. Allenthalben hat man mit den angestrengtesten Kräften an den Deichen gearbeitet, um sie vor dem gefürchteten Zeitpunkte in den Stand zu setzen, die Gefahr abzuhalten. Die Arbeit ist dadurch so sehr gefördert worden, daß man jetzt mit ziemlicher Ruhe der Zukunft entgegen sehen darf.

Ein aus dem Hessen-Darmstädtschen gebürtiger Schnellläufer, Göhrig, hat von der Ihmenbrücke in Linden bis nach dem Dorfe Arnum (eine Entfernung von etwas mehr als einer geographischen Meile) hin und her in 56 Minuten — in drei Minuten weniger Zeit als er sich anheischig gemacht hatte — zurück gelegt. Es ist dies um so erstaunenswerther, da de Chaussee durch den mehrtägigen Schnee und Regen streckenweise sehr erweicht war, und die Menge der am Wege stehenden Menschen, so wie die vielen ihn begleitenden Reiter, dem Läufer nicht selten hinderlich wurden.

Hannover, den 12. März. Nachrichten aus Emden zufolge, ist es wahrscheinlich, daß mit dem Sturme in der Nacht vom 3. auf den 4. Februar, eine Erderschütteruug, vielleicht unter dem Bette der Nordsee, verbunden war. Wenigstens wollen Landleute, die in jener Nacht auf freier Straße sich befanden, eine Bewegung unter ihren Füßen verspürt haben. Auch sind an mehreren Stellen die Cisternen geborsten, Brunnen vor dem 3. Februar salzig und nach der Fluth trocken geworden ꝛc. Das Wasser der sich heranwälzenden Fluthen war wie kochend, und führte eine solche Menge Schlamm mit sich, als man, bei sonstigen hohen Fluthen gesehen zu haben, sich nicht erinnert. Eine Erderschütterung ist indeß in unseren nördlichen Gegenden eine äußerst seltene Erscheinung.

Vom Main, den 11. März. Nachrichten aus Gotha zufolge, ist der Allodial-Nachlaß des Herzogs, da alle Herzoge, bis auf den vorletzten Herzog August, gute Wirthe waren, nicht unansehnlich. Die Erbin im Allodio scheint die Herzogin Mutter aus dem Hause Meiningen, welche zu Hieres in der Provence lebt, und den als Astronomen berühmten Hrn. von Zach zum Hofmarschall hat, zu seyn.

Der in mehreren Zeitungen (und auch in No. 15. der unsrigen unter dem Art. Paris) erwähnte, durch Hunde an der französisch-niederländischen Grenze statt findende Schleichhandel, ist, wie ein Schreiben aus Darmstadt meldet, keine neue Erscheinung. In Brüssel findet man auf den Märkten eine Menge kleiner, von Hunden gezogener, mit Fischen ꝛc. beladener Karren. Diese Hunde, von einer der stärksten und größten Race, scheinen von ganz besonderer Gelehrigkeit zu seyn. Sie wurden ehedem auch zum Schleichhandel gebraucht, und zu dem Ende gewöhnt, zwischen zwei Grenzpunkten ohne alle Begleitung hin und her zu gehen. Mit kleinen Waarenpaketen beladen, gingen sie durchgehends nur um Mitternacht bei der dichtesten Finsterniß ab. Ein Spürhund, immer einige Schritte vor der Rotte, steckte die Nase nach allen vier Winden aus, und gab, sobald er Grenzwächter ꝛc. witterte, durch sein Umkehren das Zeichen zur schleunigsten Flucht. In Gräben u. s. w. verborgen, warteten nun die Hunde, bis alles wieder sicher war, machten sich dann von neuem auf den Weg, und trafen endlich über der Grenze bei der Wohnung des einverstandenen Empfängers ein. Aber auch hier meldete sich anfangs nur der Leithund an; die übrigen hielten sich in der Nähe versteckt. Auf einen gewissen Pfiff indeß — das Zeichen der Sicherheit — kamen sie sämmtlich im Fluge herbei, wurden abgepackt, reichlich mit Futter versehen, und kehrten dann auf obige Weise über die Grenze wieder zurück.

Ein gewisser Hans Ochsner, aus Oberhallau, ist von dem Kriminalgericht des Kanton Schafhausen zur Ausstellung an den Pranger mit einer Ruthe in der Hand, zehnjähriger Zuchthausstrafe und Bezahlung der Prozeßkosten verurtheilt, weil derselbe vor einigen Monaten, unter dem Vorgeben, als sey er um die Mittagsstunde auf öffentlicher Landstraße unweit Schafhausen meuchelmörderisch überfallen, bis zur Ohnmacht geschlagen, darauf in den benachbarten Wald geschleppt und dort einer kurz zuvor in der Stadt geliehenen Kapitalsumme beraubt worden, nicht nur den Ruf der öffentlichen Sicherheit gefährdet und das Mitleiden seiner Nebenmenschen zu mißbrauchen gesucht, sondern sich des doppelten Verbrechens eines qualifizirten Betrugs und Diebstahls dadurch schuldig gemacht, daß er das ihm angeblich gestohlene Geld im Walde vergraben, und durch die sich selbst beigebrachten leichten Quetschungen den Glauben an die Möglichkeit des erlittenen Unglücks zu erzielen gesucht hatte. Die nähere Untersuchung und sein eigenes Geständniß haben die völlige Unwahrheit des ganzen Vorfalls dargethan. Das vergrabene Geld ist nach Verlauf mehrerer Wochen an dem, vom Verbrecher selbst bezeichneten Orte, unversehrt wiedergefunden worden.

Oesterreich.

Wien, den 7. März. Von den Jonischen Inseln geht die Nachricht ein, daß am 19. Januar die Stadt Santa Maura durch eine furchtbare Erderschütterung beinahe ganz zerstört und bis auf wenige Ausnahmen unbewohnbar geworden ist. Die Einwohner sind in das schrecklichste Elend versetzt; kein Haus, keine Kirche blieben von der Erschütterung verschont, und mehrere Menschen wurden von den Trümmern der einstürzenden Gebäude erschlagen oder schwer verwundet. Die Festungswerke, das Zollhaus und eine Kirche haben weniger gelitten. Auch auf dem Lande richtete diese Erderschütterung Verheerungen an, und stürzte unter andern das Dorf Zuccalades in Trümmer, worunter mehrere Personen ihr Grab fanden. Die Stadt Prevesa hat nicht minder gelitten. Nähere Nachrichten wurden zu Corfu über dieses schreckliche Natur-Ereigniß erwartet.

Niederlande.

(Vom 9. März.) Mit Freuden hört man, daß die Gesundheit Sr. Maj. sich täglich stärkt. Es heißt, der König werde Anfangs Mai eine Reise nach dem Haag machen. — Der König hat zur Unterstützung der Ueberschwemmten in Friesland 24,000 Gulden angewiesen.

In der Nacht zum 6. d. M. ist der Prinz Friedrich der Niederlande, von Berlin kommend, in Brüssel eingetroffen. Gestern Abend um 10 Uhr ist der Prinz von Oranien, von dort nach St. Petersbuzg abgereiset.

Vorgestern hat sich in Antwerpen der Unfall ereignet, daß in dem Augenblick, als die beiden Balken einer Zugbrücke niedergelassen wurden, an dem einen, worauf sich zu viele Menschen in übergroßer Hast zusammengedrängt hatten, die Kette entzwei riß. Neun Menschen sind ertrunken, zwölf andere hat man noch retten können.

Der, Schulden halber in Brüssel verhaftete Marquis von Chabannes, hat seinen Gläubigern öffentlich anzeigen lassen, daß er ihnen mit Ausnahme von 24,000 Fr. die ganze, ihm, als einem Ausgewanderten, zukommende Entschädigung überlassen wolle.

Spanien.

Madrid, den 25. Februar. Seit drei Tagen sind drei außerordentliche Couriere an unsere Gesandtschaft in London abgegangen.

Die Gesellschaft von Knaben, welche sich mit Berathung politischer Gegenstände beschäftigte, hatte den Namen „Groß-Numantia" angenommen; die Mitglieder hatten eidlich gelobt, nur den von der Nation gewählten Behörden Gehorsam zu leisten. Der Prozeß wird jetzt instruirt. — Die Militair-Commission beschäftigt sich mit dem Prozeß 32 Angeklagter, die in den Plan einer bewaffneten Versammlung, welcher eine Stunde von hier im Werke war, mit verflochten sind. Zwei Obersten, die Anführer derselben, haben sich nach Cuença geflüchtet. Der General Bessières, der daselbst befehligt, hat von der Regierung Truppen verlangt.

Man spricht von der baldigen Erscheinung einer Amnestie, die alle Spuren der frühern Zwietracht vertilgen wird. Bereits ist vom Kriegsminister befohlen worden, daß die politische Reinigung aller Offiziere vom Unterlieutenant bis zum Capitain hinauf eingestellt werden soll.

Frankreich.

Paris, den 8. März. Der General-Lieutenant Alix in Nevres hat vom Kriegs-Minister Befehl erhalten, nach Vincennes zu kommen und daselbst Wagen nach dem von ihm erfundenen Artillerie-System bauen zu lassen. Bekanntlich war dieser General Chef der westphälischen Artillerie zu Cassel, und hatte dieselbe nach seiner neuen Manier eingerichtet.

Eine englische Compagnie, die über ein Kapital von hundert Millionen Franken verfügen kann, hat fast alle Vorräthe von Baumwolle in England aufgekauft, in Liverpool allein an 100tausend Ballen; in Frankreich hat sie gleichfalls viele Baumwolle und allen Domingo-Kaffee in den Niederlagen aufgekauft. Man hat dies mit der Wahrscheinlichkeit eines bevorstehenden Krieges in Verbindung gebracht, indeß scheint vielmehr die große Consumtion von Südamerika die Veranlassung von diesem ungewöhnlich großen Ankauf zu seyn.

Von den Denkwürdigkeiten der Gräfin von Genlis sind die ersten beiden Bände erschienen. Sie umfassen einen Zeitraum von 68 Jahren, und führen dem Leser die merkwürdigsten Personen des 18ten und 19ten Jahrhunderts vor. In den ersten Bänden allein ist die Rede von 500 Personen.

Ein Schreiben aus Alexandrien vom 5. v. M. enthält folgende Nachrichten: „Die Ankunft der Generale Boyer und Livron dürfte zur Verbesserung des ägyptischen Militair-Systems wesentlich beitragen. Der Pascha hat dem General Boyer einen jährlichen Gehalt von 40,000 Franken nebst 8000 Fr. Entschädigungen, Lebensmittel für 16 Personen, Fourage für 20 Pferde, jährlich 4 Shawls, Remontepferde, Wohnung, Tabak ꝛc. bewilligt. Der General Livron erhält 20,000 Fr. jährlich und alles Uebrige in demselben Verhältniß. Seit November sind bereits 64 spanische, französische und italienische Offiziere angekommen, die Dienste nahmen, und 50 Aerzte und Wundärzte bilden Zöglinge und Hospitäler. Der General Boyer hat dem Pascha 500 Flinten (ein Geschenk der französischen Regierung) übergeben, und ist hierauf nach Cairo und dem Uebungslager abgereiset. Man arbeitet bereits an der Errichtung eines Corps Artillerie und Kavallerie nach europäischem Fuß.

Großbritannien.

London, den 5. März. Der Comité des Unter-

hauses zur Prüfung der Forderungen der irischen Katholiken hat am 1. d. M. folgende Beschlüsse dem Hause vorgelegt: 1) der Comité hat sich davon überzeugt, daß, nach früheren Parlamentsakten, zur Erlangung gewisser Aemter und Rechte, gewisse Erklärungen und Rechte nöthig seyen. 2) Diejenigen Eide, durch welche der Glaube an die Transsubstantiation geläugnet, die Anrufung der Maria und der Heiligen, und die Meßopfer für heidnisch erklärt werden, gehören lediglich spekulativen Meinungen an, und haben keinen Einfluß auf die Befähigung zum Bürgerrechte. Diese können also aufgehoben werden. 3) Der Eid, welcher die Oberhoheit des Königs von England in geistlichen Angelegenheiten nach früheren Akten anerkennt, ist nöthig zur Qualifikation für den Genuß gewisser Rechte. 4) In besagtem Eide (oath of supremacy) wird erklärt, daß kein auswärtiger Fürst, Prälat, Stand und Potentat, irgend Gerichtsbarkeit, Macht, Vorrecht, Ansehn und Einfluß, weder kirchliche noch geistliche, in diesem Reiche haben solle. 5) Die katholischen Unterthanen schienen sich an dem Worte „geistliche" (spiritual) zu stoßen, und es würde daher gerathen seyn zu erklären, daß (gemäß zweier Akten aus dem ersten und fünften Jahr der Königin Elisabeth) der Sinn dieses Ausdruckes dahin gehe, daß die Könige von England alle Besitzungen, die ihnen von Gott verliehen sind, geistliche oder zeitliche, zu regieren, und die Rebellen mit dem bürgerlichen Schwert zu bestrafen, das Recht haben. Eine solche Erklärung soll aber mit allen Ausnahmen und Bestimmungen begleitet werden, die zur Aufrechthaltung der protestantischen Erbfolge der Krone nöthig scheinen, so daß die protestantische Kirche von England und Irland und ihre Lehren unverletzt erhalten werden.

Man glaubt, daß die Bill zur Emancipation der Katholiken, wenn sie auch im Unterhause passirt, vom Oberhause verworfen werden wird.

Die kühne Unternehmung, unter der Themse einen gang- und fahrbaren Weg anzulegen, ist am 3. mit den üblichen Feierlichkeiten angefangen worden. Der Ingenieur Brunel, der das Ganze leitet, hat den Unternehmern seine Pläne vorgelegt. Vorläufig ist bereits eine Dampfmaschine, von der Kraft von 30 Pferden, damit beschäftigt den Boden aufzureißen.

Die griechische Anleihe ist von 1 Prozent Prämie auf 1/4 Disconto heruntergegangen. Man sagte nämlich, daß die Verhandlungen in St. Petersburg, die Griechen betreffend, eine ungünstige Wendung genommen hätten. Auch hinsichtlich der spanischen Angelegenheiten sollten, dem Börsengerüchte nach, sich Schwierigkeiten erhoben haben.

Auch hier hat man die Nachricht verbreitet, daß sich Cuba für unabhängig erklärt habe.

Der Handelsvertrag zwischen Columbien und den Vereinigten Staaten ist ratificirt worden.

Die Kolonialwaaren steigen fortwährend: der Caffee um 9 Schilling der Zentner, Muskatennüsse von 8 auf 20 Schilling das Pfund.

Am 27. Februar geriethen in der Schule zu Eton zwei Zöglinge, der 14jährige Ashley Cooper (Sohn des Lord Shaftesbury) und der 16jährige Wood (ein Neffe des Marquis von Londonderry), in Streit. Den folgenden Tag sollte der Handel durch eine Boxerei entschieden werden. Die beiden Knaben entkleideten sich, und machten innerhalb zwei Stunden 60 Angriffe auf einander, bis endlich der junge Cooper todt niederstürzte. Die Todtenbeschauer haben gegen Wood und den Sekundanten Leith das Erkenntniß „des Todtschlags" gefällt, welches im Collegio große Bestürzung verursachte. Wood ist der Sohn eines Obristen, und befindet sich bei seinen Angehörigen in Haft. Der Graf Shaftesbury hat erklärt, daß er den Mörder seines Sohnes nicht verfolgen werde, so daß blos das Erkenntniß des Todtengerichts gegen denselben wirksam seyn wird.

Da in der Kirche zu Connaught neulich durch Einbruch 3 Gesangbücher, 12 Bibeln und das Chorhemd gestohlen wurden, so veranlaßte das den Pfarrer zu der Anzeige: Da es scheine, daß einige Leute so großes Verlangen nach religiöser Erkenntniß hätten, so habe er sich eine gleiche Menge Bücher angeschafft, und sey erbötig, sie umsonst zu vertheilen, damit man sich nur nicht der Gefahr, nach Botany-Bai gebracht zu werden, auszusetzen brauche.

Der Edinburger Schach-Klubb hat in der Wette, von drei Spielen zwei zu gewinnen, das erste Spiel mit dem Londoner Schach-Klubb gewonnen. Das Spiel der Schottländer wurde zu einer Zeit für verloren gehalten, aber der englische Klubb, der zu vertrauungsvoll auf seinen Sieg baute, machte unnütze Opfer, ließ ab von seiner Vorsicht und verlor.

Der Graf Gamba, Commissarius der griechischen Regierung, ist vorgestern am Bord der Lively, die 60,000 Pfd. Sterl. von der griechischen Anleihe mit sich führt, nach Griechenland zurück gereiset.

Am 16. v. M. ging William Edward, ein 71jähriger Greis, zu Luyborough in die Kirche, und traf seinen Bruder, den er seit 12 Jahren nicht gesehen hatte, auf dem Kirchhofe. Er fragte ihn unter andern nach der Stelle, wo sein Oheim und seine Tante beerdigt seyen. Kaum zeigte ihm der Bruder die Stelle, als er hinsank, und, ohne einen Laut von sich zu geben, auf der Stelle verschied. — Ein, diesem nicht ganz unähnliches Ereigniß, trug sich am 11. v. M. unweit Lincoln zu. Ein Pächter begegnete seinem Gutsherrn in einer Straße dieser Stadt, und da er über denselben ungehalten war, so fing er an so gewaltig zu schelten, daß es ihm ein Vorübergehen der verwies. Aber der Pächter war in solche Wuth gerathen, daß er schrie: „Ich will beim Nachhause-

gehen todt niederstürzen, wenn ich ihm nicht vor dem 25. März den Schädel einschlage oder das Haus anzünde!" Drei Stunden nachher und in der Mitte des Weges fiel er todt nieder.

Der Krieg in Peru ist beendigt. Mit dem Cutter Lion, der von Carthagena in Plymouth angekommen ist, haben wir die amtliche Zeitung von Carthagena vom 13. Januar erhalten, in welcher folgender Artikel befindlich ist: „Carthagena, 13. Januar. Der Oberbefehlshaber vom Isthmus schreibt: In diesem Augenblick habe ich Depeschen vom Sekretair des Befreiers, datirt Lima den 18. December und folgenden Inhalts, erhalten: „Heut Nachmittag um 5 Uhr sind Depeschen von der Armee eingelaufen; der columbische General Cruz hat am 9. d. M. bei Guamanguilla die Niederlage der spanischen Armee vollendet. Der Vicekönig Laserna, und die Generale Canterac und Valdez, erster schwer verwundet, sind gefangen. Der zweite, welcher im Commando folgte, hat mit dem General Sucre capitulirt, und sofort dem Statthalter von Callao Befehl gegeben, diese Festung dem Bolivar zu übergeben. Auf Befehl Sr. Excellenz gebe ich Ihnen die Versicherung, daß für diesen Theil von Amerika keine neuen Aufopferungen erforderlich, und 4000 Mann von den Truppen in Panama zum Schutz der Unabhängigkeit von Peru hinlänglich seyen. Gezeichnet Thomas de Heres." Briefe, die gleichfalls mit obiger Gelegenheit eingetroffen sind, melden, daß die spanischen Kriegsschiffe in der Bucht von Callao in die Capitulation mit einbegriffen sind. Aus einem weiteren offiziellen Bericht ersieht man, daß auch der General Carratala, sammt vielen spanischen Offizieren und Soldaten, in die Gefangenschaft der columbischen Armee gerathen seyen. Am 3. Januar war die Nachricht dieser wichtigen Begebenheit in Panama bekannt geworden. Alle Verstärkungen, die aus Columbien auf dem Wege sind, um zu Bolivar's Armee zu stoßen, haben Befehl, Halt zu machen. Die südamerikanischen Fonds sind gestiegen. Von andern Seiten hat man zwar gegen diese Nachrichten Zweifel erhoben, zumal da in den nordamerikanischen Zeitungen Nachrichten aus Lima, die bis zum 22. December gehen, von jenem Siege nichts melden. Indeß sind Briefe aus Lima selbst eingegangen, welche den Sieg der Sache der Unabhängigkeit völlig bestätigen.

New-Yorker Briefe vom 9. v. M. melden, daß vielleicht Herr Cailhoun, Vicepräsident der Vereinigten Staaten, Präsident werden werde, um von den Herren Adams und Jackson, die eine gleiche Anzahl von Stimmen haben, keinem dem andern nachzusetzen.

Hrn. Lafayette sind für die, von der Regierung der Vereinigten Staaten ihm geschenkten 20,000 Morgen Landes, schon 230,000 Dollars geboten, aber er verlangt 300,000 dafür, und er wird sie auch bekommen. Er hat bei Joseph Bonaparte, der sich 20 Meilen von Philadelphia niedergelassen hat, ein Frühstück eingenommen. Er sah dort den jungen (Achilles) Murat, welcher Joseph Bonaparte's Tochter heirathen wird. Die Ernennung des Präsidenten (zu welcher Würde entweder Adams oder Jackson gelangen wird) wird in einigen Tagen erfolgen.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 25. Februar. Die Hauptstadt war in diesen Tagen der Schauplatz unruhiger Bewegungen, woran jedoch weder Griechen noch Franken Theil nahmen. In Folge der durch die Polizei gemachten Entdeckung, die bekanntlich die Verhaftung mehrerer Individuen veranlaßten, hatten sich 4 Janitscharen-Orta's zu tumultuarischen Schritten verleiten lassen. Seidschik Mustapha, Astrolog des Sultan, und Abdir Aga, so wie mehrere Oberoffiziere der Janitscharen, spielten dabei eine Hauptrolle. Der Großwessier, der Janitscharen-Aga und der Aga Pascha von Bujukdere, eilten herbei, und waren Tag und Nacht beschäftigt, um einem allgemeinen Aufstande gegen den Sultan selbst zuvorzukommen. Einige Stunden vor dem festgesetzten Zeitpunkte des allgemeinen Ausbruchs hatte nämlich ein Janitschar von der 23sten Orta, ein Mitverschworner, das ganze Komplott verrathen, und der Regierung dadurch Gelegenheit verschafft, sich der Häupter der Verschwornen, nämlich Seidschik Mustapha's, Abdir Aga's, und mehrerer Janitscharenchefs zu bemächtigen. Sie sind dem Bostandschi Baschi übergeben, und nachdem sie in der Folter ihr Verbrechen eingestanden hatten, erdrosselt worden. Viele verdächtige Offiziere der vier aufrührerischen Orta's wurden auf die Flotte gebracht, und so schlimmeren Folgen vorgebeugt. Indessen hatte diese große Strenge des Janitscharen-Aga eine Erbitterung unter allen Janitscharen erzeugt; was dann vermuthlich den Sultan vermochte, denselben gestern abzusetzen, und seinen Posten dem Koul-Kihagassy, Commandanten der 59sten Orta, zu übertragen. Während dieser Bewegungen wurde befohlen, daß sich alle angesessenen Einwohner mit ihren Leuten bewaffnen sollten, um die Störer der Ruhe in Zaum zu halten. Seitdem erfährt man, daß der bekannte Ghalib Pascha, vormaliger Großwessier, von Gallipoli nach Adani exilirt wurde; indessen scheint dieses nur aus Vorsicht geschehen zu seyn, da das Volk, wie die Janitscharen und die Ulema's, im Ganzen sehr günstig für ihn gestimmt sind. Man hält ihn auch nicht für fähig, an verbrecherischen Verbindungen gegen den Sultan Theil zu nehmen.

Smyrna, den 1. Februar. Wir halten es für unsere Pflicht, die Europäer, die sich für den Dienst des Pascha von Aegypten anwerben lassen, auf die Gefahr aufmerksam zu machen, der sie sich bei diesem Dienste aussetzen. Am 10. Januar hat Ibrahim zu

Budrun zehn ausländische Offiziere aufknüpfen lassen, welchen er die Schuld der erlittnen Unfälle beimaß. Man hat ihn öffentlich sagen hören, daß er durch die Verbindung mit den Christen nur Unglück haben könne, und daß er, wenn er seinem Vater in der Regierung nachfolgen werde, alle in seinem Dienst befindlichen Franken wolle umbringen lassen. Wenn es zum Treffen kommt, pflegt er die am Bord seiner Fahrzeuge befindlichen Franken in den Kiel einzusperren. In Nauplia hat man 300 gefangene Aegyptier ausgeschifft. Sie sind mager und schwach, und hatten es in Aegypten so schlimm, daß sie sich zu ihrer Gefangenschaft Glück wünschen. Der Befehlshaber der französischen Station ist zurückberufen worden.

Türkische Grenze, den 4. März. Am 20. Januar erschienen drei bis vier griechische Korsarenschiffe vor der Rhede von Damiette (Aegypten), und mißhandelten französische und andere europäische Fahrzeuge, und nahmen Waaren und Lebensmittel weg. Auf dem Libanon haben neue Unruhen begonnen. Der Cheik-Beschir hat sich gegen den Drusenfürsten aufgelehnt. Ali Pascha sandte seinen vormaligen Seliktar-Bey hin, um eine Aussöhnung zu bewirken, zugleich aber ist eine Expedition von 6000 Mann unterweges, um ihn allenfalls mit Gewalt zum Gehorsam zu bringen.

Nach den neuesten Berichten, die uns zugekommen, sind die Mittheilungen zwischen Maurokordato und Omer Pascha noch immer sehr lebhaft. Es scheint aber, daß Letzterer sich nicht öffentlich aussprechen wolle, bis zuvor seine Dispositionen auf eine definitive Weise getroffen sind, wozu ihm aber wahrscheinlich nicht die gehörige Zeit gelassen werden wird. Er befand sich zuletzt zu Janina, wo er mit Eilfertigkeit die Festungswerke ausbessern und Proviant und Munitionsvorräthe sammeln läßt, um sich halten zu können, wenn türkische Truppen vor dieser Festung erscheinen sollten. Man versichert, daß die Türken in Thessalien eine Expedition gegen Janina und die benachbarten Plätze vorbereiten, welche sie mit neuen Besatzungen versehen möchten, die aus ihnen ergebenen Truppen bestehen. — Die Festung Prevesa ist den Griechen noch nicht übergeben worden. Die allgemein verbreitete Nachricht, daß dort griechische Truppen einrücken sollen, hat alle Muselmänner in Albanien in Wuth versetzt, die sich ziemlich laut gegen Omer Pascha aussprechen. Bei dieser Stimmung der Gemüther dürfte es den Griechen schwer werden, sich wirklich in Besitz dieses Platzes zu setzen. Der erste Augenblick, wo eine solche Maaßregel hätte in Vollziehung gesetzt werden können, ist vorüber gegangen, ohne daß man denselben gehörig benutzt hat. Jetzt wird Widerstand geleistet werden, wenn gleich Omer Pascha bestimmte Befehle deshalb erlassen sollte. — Reschid Pascha, der neue Oberbefehlshaber der türkischen Armee in Thessalien, hat eine Proklamation an die Albaneser erlassen, die allenthalben verbreitet wird und eine für die Türken günstige Wirkung in Albanien hervorbringt. Es scheint, daß Omer Pascha gegenwärtig ein sehr gewagtes Spiel spielt, und sehr leicht am Ende das Schicksal von Ali Pascha haben könnte. — Mehrere von der Donau her detaschirte Truppen befinden sich seit einiger Zeit in Marsch, um die türkische Armee in Thessalien zu verstärken. Ein Theil derselben ist bereits an ihrer Bestimmung angelangt. Man weiß übrigens noch nichts von dem wirklich erfolgten Abmarsch der in Rumelien befindlichen Truppen, die, nach früheren Nachrichten, gleichfalls durch Makedonien nach Thessalien aufbrechen sollten. Briefe aus Salonichi versichern vielmehr, daß dasjenige türkische Truppencorps, das im Lager bei Adrianopel steht, noch keine Befehle zum Aufbruch erhalten habe. — Bis jetzt sind noch keine griechische Truppen im nördlichen Livadien eingetroffen, und man glaubt auch nicht, daß sie auf dieser Seite die Offensive ergreifen können. Die am Sperchius aufgestellten Truppen haben zuletzt wieder Verstärkung erhalten, und ihre Streifposten fallen häufig in die nördlichen Bezirke von Livadien ein; allein mehrere derselben sind von den dortigen Bewohnern abgeschnitten und niedergemacht worden.

Vermischte Nachrichten.

Der regierende Herzog von Anhalt-Cöthen Durchl. hat, zur Wiederherstellung der geschwächten Gesundheit der Durchl. Frau Herzogin, mit derselben am 9. März eine Reise nach den Rheingegenden und Frankreich angetreten.

Die Leipziger Universität hat einen neuen, sehr empfindlichen Verlust erlitten durch den Tod des ordentlichen Professor der Mathematik, Karl Brandan Mollweide, indem derselbe in der Nacht vom 9. zum 10. März an der Auszehrung starb, bevor er sein 52stes Lebensjahr vollendet hatte.

Der rühmlichst bekannte Uebersetzer der Bibel, Leander van Eß, hat bis zum 1. October 1824 in Allem verbreitet: an alten, besonders aber neuen Testamenten 523,127 Stück, darunter in, von ihm selbst veranstalteten Ausgaben 513,099; an ganzen Bibeln 11,984 Stück. — An milden Beiträgen zu diesem seinem Unternehmen erhielt er theils baar, theils in geschenkten Bibeln bis Ende September 1824, 327,264 Gulden, darunter allein aus England 254,770 Gulden.

Im Jahre 1771 brachte, nach sehr gelindem Winter, der März viel Schnee; darauf folgte gänzlicher Mißwachs, der eine so allgemeine Hungersnoth zur Folge hatte, daß in mehreren Gegenden Deutschlands, und namentlich im sächsischen Erzgebirge, Tausende von Menschen, aus Mangel an Lebensmitteln, elendiglich starben. (Wenn diese, in einem auswärtigen Blatte angeführte Wahrnehmung vielleicht auch im Laufe des gegenwärtigen Jahres wiederum in Wirk-

lichkeit treten sollte, so wird doch jene ehemalige Hungersnoth keineswegs zu befürchten stehen, da die vorhandenen Getreide-Vorräthe überall noch so bedeutend sind.)

Der große Chemist Thénard in Paris hatte am 25. Februar, bei einer Vorlesung in der polytechnischen Schule, unglücklicher Weise statt eines Glases Zuckerwasser, das für ihn bereitet war, eine Sublimatauflösung ergriffen, und ehe er den Irrthum bemerkte, fast ausgeleert. Schnelle Hülfe rettete ihn jedoch, und der große Verlust für die Wissenschaft ist hoffentlich abgewendet.

Man hat kürzlich an den Ufern des Loch-Fye in Schottland eine Masse von dem sogenannten mineralischen Talg gefunden, welcher im Jahr 1736 zuerst in Finnland entdeckt worden ist. Die Substanz hat die Farbe des Talgs, fühlt sich wie solcher, und ist dabei geschmacklos. Sie schmilzt bei 118 Graden, und kocht bei 290. Geschmolzen ist sie durchsichtig und farblos; beim Kühlen aber wird sie schwammig und weiß, jedoch nicht so sehr wie zuvor. Sie ist unauflösbar im Wasser, läßt sich aber in heißem Alcohol, Terpentinöl, Baumöl oder Naphtha auflösen, fällt aber wieder, sobald diese Flüssigkeiten kalt werden. Im natürlichen Zustande ist das Gewicht dieses Talges 0,6078, jedoch voller Luftblasen; wenn er aber geschmolzen und die Luft verflogen ist, wiegt er 0,983, welches schwerer als Talg ist. Er verbindet sich nicht mit Alkalien, und läßt sich nicht in Seife umwandeln. Auf diese Weise ist solcher von allen bekannten öligten Substanzen verschieden — von den festen Oelen, indem er keine Seife bildet, von den flüchtigen so wie von den Erdharzen, indem er geschmack- und geruchlos ist. In Flüchtigkeit und Verbrennbarkeit ist er den flüchtigen Oelen und der Naphta gleich.

Die Hauptstadt der südlichen Küste von China heißt Saignon, die, wie auch schon der franz. Admiral Vaunier erzählt, die Bewunderung von ganz Europa verdient. Sie ist von einem 100 Fuß breiten und 9 Meilen im Umfang habenden Graben umgeben; ihre Wälle aus Backsteinen, die mit einem Kitt verbunden sind, dessen Haupt-Ingredienz Zucker ist, sind 60 Fuß hoch. Die 70 Fuß hohen Pfeiler der steinernen Thore, die Bogen, und die 100 Fuß hohen Thürme, gewähren einen imposanten Anblick. Die Festung, welche nach dem Plan von Straßburg im Elsaß erbaut ist, hat 24 Bastionen, deren jede mit 36 Kanonen besetzt ist, und zwischen jeder Bastion ist ein 15 Fuß langer Raum. Es sind 200 Kanonen, von 18 bis 86 Pfund schießend, da, die alle in des Königs eigener Gießerei gegossen sind. Die Einwohner sind sehr unreinlich, und leben in Gesellschaft mit zahllosen Hunden und Schweinen. Das Klima ist sehr gesund. Die Gebirge geben Gold, Silber, Eisen, Kupfer und Holz. Man findet alle Gewächse der Tropen und Mittelländer. An Thieren findet man: Antilopen, Hasen, Pfauen, Fasanen, Feldhühner, Wasservögel, Papagoien &c.; in den Wildnissen: Tiger, Nashorne und Elephanten. Der Amerikaner White und sein Gefolge sahen zwei dieser letzteren von seltener Größe und Schönheit vorüber ziehen, deren Führer mit einem ausgehöhlten Holz einen Ton als Warnungszeichen gab, damit Jeder den Thieren aus dem Wege gehe. Sie sind abgerichtet, bei Feuersbrünsten die gefährdeten Häuser nieder zu stoßen, was ihnen sehr leicht ist, da diese nur von Holz gebaut sind.

Kürzlich wurde ein Irländer vor Gericht geführt, der sich mit sechs Weibern, die sämmtlich am Leben, verheirathet hatte. Aber wie konntest du ein so verhärtetes Herz haben, fragte der Richter, sechs Frauen so zu täuschen? — „Edler Herr, erwiederte der Verklagte, meine Absicht war nicht boshaft, ich suchte blos nach einer guten!"

Die Erben von Sachsen-Gotha.

Kaum hatte Herzog Friedrich IV. die Augen geschlossen, als auch schon Diskussionen wegen der Erbfolge in das Herzogthum Gotha, von Seiten der Häuser Sachsen-Meiningen, Hildburghausen und Koburg entstanden. Vielen, besonders Nichtjuristen, ist die Sache nicht ganz deutlich, woran zum Theil die Mittheilungen der Zeitschriften selbst Schuld sind. Es war im Jahr 1675., als Herzog Ernst der Fromme von Gotha starb. Er hatte, um seine Staaten nach seinem Ableben nicht zerstücken zu lassen, 1674. eine letztwillige Verfügung, des Inhalts gemacht: daß alle seine Lande beisammen verbleiben, alle seine Söhne einen Hof bei dem ältesten halten und die überschießenden Einkünfte gleich theilen sollten. Ginge dies aber nicht an, und sollte eine Erbtheilung durchaus nothwendig seyn, weil die Zahl seiner Söhne und deren Descendenten nicht verringert worden, dann sollten von diesen zwei oder drei, ein Fürstenthum mit Reichs- oder Kreis-Voto, unter gleichmäßiger Regierung und Dirigirung des ältern in Staats- und andern hohen Rechten, wiewohl ohne Vorzug der Revenüen, zusammen schlagen, und die übrigen Rechte und Nutzungen, so viel ohne Zerreißung der Fürstenthümer möglich, in gleiche Loose theilen, gewisse wichtige Sachen aber gemeinschaftlich, unter Direktion des ältesten, unter allen lassen. — Aus dieser Verfügung geht unbezweifelt hervor, daß Herzog Ernst seine Staaten nicht trennen lassen wollte, und eine Gradualfolge, bei welcher die Nähe des Grades entscheidet, beabsichtigte. Die umstehende genealogische Tabelle wird die Grade der Verwandtschaft der Erben unter einander deutlich machen.

Ernst der Fromme, Stifter des Sachsen-Gothaschen Gesammthauses.

Friedrich I. von Sachsen-Gotha.	Bernhard I. von Sachsen-Meiningen.	Ernst von Sachsen-Hildburghausen.	Johann Ernst von Sachsen-Koburg.
Friedrich II.	Anton Ulrich.	Ernst Friedrich I.	Franz Josias.
Friedrich III.	Georg.	Ernst Friedrich II.	Ernst Friedrich.
Ernst II.	Bernhard II., jetzt reg. Herzog, geb. 17. Dec. 1800.	Ernst Friedrich Karl.	Franz.
Friedrich IV., geb. 28. Nov. 1774.		Friedrich, reg. Herzog, geb. 29. April 1763.	Ernst, reg. Herzog, geb. 2. Jan. 1784.

Nach dem Vorstehenden sind der Herzog von Meiningen im 4ten, und die Herzoge von Hildburghausen und Koburg im 5ten Grade mit dem Stifter, Herzog Ernst, mit dem Erblasser aber resp. im 9ten und 10ten Grade verwandt. Da die Schlußakte der Ministerial-Konferenzen zu Wien, vom 15. Mai 1820., die Gültigkeit der alten Rechtsnormen anerkennt, so werden auch diese hier volle Anwendung finden. Bei der Erbfolge des hohen Adels wird das Successionsrecht jederzeit von dem ersten Erwerber abgeleitet, und hierin unterscheidet sich das deutsche Recht von dem römischen. Bei diesem hängt sowohl das Recht als die Ordnung der Erbfolge von dem letzten Besitzer ab. Das Recht zur Erbfolge muß Jeder von dem ersten Besitzer ableiten, doch mit der Ordnung verhält es sich in der Erbfolge ganz anders. Diese wird nicht durch die Nähe der Verwandtschaft bestimmt, worin der Erbe mit dem ersten Erwerber steht, sondern durch den Grad, worin er mit den letzten Besitzern verwandt ist, so daß der nächste Verwandte des letzten Besitzers (Meiningen ist im 9ten, die beiden andern Häuser im 10ten Grade mit Gotha verwandt) zur Erbfolge gelangt. Hieraus folgt nun, daß Successionverträge, wodurch die von dem ersten Erwerber angeordnete Successionordnung geändert werden soll, nur vor den sämmtlichen Agnaten eines Hauses gültig errichtet werden können. (Diese Abänderung, behaupten Hildburghausen und Koburg, sey durch den Römhilder Vertrag von 1791. geschehen.) Meiningen stellt dies in Abrede, widerspricht der Erbfolge in Linien und Stämmen, und will die Sache nach der Nähe des Grades entschieden wissen. Der kaiserlichen Bestätigung bedurften übrigens dergleichen Verträge nicht, und waren dessen ohnerachtet gültig.

Ist bei einer Theilung die Gemeinschaft des Eigenthums geblieben (das war die Absicht Ernst des Frommen), so ist eben dadurch das Successionrecht, den Theilenden oder deren Nachkommen vorbehalten. (Dies enthält eine günstige Meinung für Meiningen.) Wer erbt aber, wenn eine Hauptlinie (Gotha) ausstirbt, und wegen der Erbfolge keine besondern Haus- oder Familiengesetze vorhanden sind, worin alles deutlich bestimmt ist? Erben alsdann alle Hauptlinien zu gleichen Theilen, ohne auf die Nähe des Grades zu sehen, oder kommt nur die Linie, oder vielmehr derjenige in derselben zur Succession, der demjenigen, der die nun erloschene Hauptlinie beschloß, am nächsten verwandt ist? — Die Meinungen der Rechtsgelehrten sind hierüber sehr getheilt. Einige sind für die Linealfolge, andere gestatten der Lineal-Gradual-Erbfolge den Vorzug. Unbestritten ist diese der Vernunft gemäßer, und also die Hoffnung zur Succession in die Gothaschen Lande, für Meiningen größer als für Hildburghausen und Koburg. — Alles in den Stand zurückzubringen wie es 1675. war, und dann eine neue Theilung zu machen, wie es in der Zeitschrift „Hermes" Bd. XXII. heißt, ist ein Vorschlag, der auszuführen eben so unmöglich ist, als wenn ein Mensch noch einmal geboren zu werden wünschte. —

Anzeige und öffentlicher herzlicher Dank für diejenigen 120 gütigen Geber des 5ten Bezirks, die ihre, Januar und Februar bezahlten freiwilligen Armen-Beiträge, nicht zurück forderten, sondern uns zur Verwendung überließen; sie betrugen in summa Nominalmünze 39 Rtlr. 14 Sgr., und wurden verwendet: 1824 vertheilt an 14 Arme 2 Klaftern Holz, pro 13 Rtlr.; 1825 desgl. an 21 Arme 7 Schock hartes Reißig 11 Rtlr. 6 Sgr.; $18\frac{2}{2}\frac{4}{5}$ als Extra-Unterstützung in hülflosen Krankheitszuständen 6 Individuen vertheilt 11 Rtlr. 13 Sgr.; 1825 an 18 Arme Brod vertheilt 3 Rtlr. 25 Sgr. = 39 Rtlr. 14 Sgr.

Worüber den Gönnern der Armen die Quittung und Namen der Empfänger, der Erst-Unterschriebene zu jeder Tagesstunde vorzulegen bereitwillig ist.

Liegnitz, den 18. März 1825.

Das Armen-Amt 5ten Bezirks.

Seyberlich. Seifert. Meyer. Wittig.

Beilage

Beilage zu No. 23. des Correspondenten von und für Schlesien.
Sonnabend, den 19. März 1825.

Bekanntmachungen.

Verpachtung der Chaussee-Zölle von Goldberg über Löwenberg nach Flinsberg.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß des Publikums, das die Chaussee-Zoll-Einnahmen von Goldberg über Löwenberg bis Flinsberg, und zwar der Hebestellen

a) in Hermsdorf, } Goldberg-Haynauer Kreises,
b) in Neuwiese, }
c) in Plagwitz, }
d) in Görisseiffen, } Löwenberger Kreises,
e) in Friedeberg, }

vom 1. Juli d. J. ab, auf die nächstfolgenden drei Jahre, also bis ultimo Juni 1828, an den Mehrstbietenden verpachtet werden sollen.

Hierzu ist ein Termin auf Montag den 18ten April c. Vormittags 9 Uhr vor dem Herrn Ober-Wege-Bau-Inspector Neumann in Löwenberg im Hôtel du Roi daselbst festgesetzt, und werden Bietungslustige, die zugleich beim Termin ihre Cautionsfähigkeit nachweisen können, dazu eingeladen. Die näheren Pacht-Bedingungen können in der Regierungs-Registratur und bei den Königl. Landräthl. Aemtern in Löwenberg und Haynau nachgesehen werden.

Der Zuschlag wird bis zu Eingang höherer Genehmigung vorbehalten. Liegnitz, den 24. Februar 1825.

Königl. Regierung. II. Abtheilung.

Mit vorstehender Bekanntmachung wird zugleich die in No. 19. dieser Zeitung dahin berichtigt, daß der Termin nicht in Liegnitz, sondern in Löwenberg abgehalten werden wird.

Aufgebot. Auf dem Bauergute des Carl Friedrich Jeremias Rilke, ehehin des Johann Christoph Rösler No. 43. zu Groß-Beckern, haften 66 Thaler schlesisch 16 Sgr. für die 2 Enkelkinder des früheren Besitzers besagten Bauerguts George Friedrich Lincke, Carl und Benjamin Geschwister Gruhn, Kinder des zu Groß-Beckern verstorbenen Schullehrer Gruhn. Diese 66 Thaler 16 Sgr., worüber kein Instrument existirt, stehen unter der Colonne: rechtliche und stillschweigende Hypotheken, vom ehemaligen Domainen-Amt im diesfälligen Hypothekenbuch von Groß-Beckern in der Art eingetragen: Obgedachter Kinder 1ster Ehe Maria Rosina verwittweten Gruhnin ist ein 3tel mit 33 Thaler schlesisch 8 Sgr. vom Vater gegeben, und den Enkelkindern 66 Thaler 16 Sgr. annoch intabulirt geblieben den 1. April 1780.

Wenn nun das Aufgebot dieser Post per 66 Thaler 16 Sgr., welche schon längst bezahlt worden seyn soll, und deren Inhaber oder deren Erben dergestalt nicht nachzuweisen sind, daß dieselben zur Quittungsleistung aufgefordert werden können, extrahirt worden ist, so haben wir einen Termin zur Anmeldung der etwanigen Ansprüche unbekannter Prätendenten auf den 28. Juni a. c. Vormittags um 9 Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Kügler anberaumt, und fordern alle diejenigen, welche an die aufgebotene Post per 66 Thaler 16 Sgr. als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch haben möchten, so wie insbesondere die Geschwister Gruhn, Carl und Benjamin, oder deren Erben, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, hiermit auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst entweder in Person oder durch mit gesetzlicher Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von welchen ihnen im Fall der Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Feige, Wenzel und Roeszler hieselbst vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Rechte wahrzunehmen, und die weiteren Verhandlungen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die aufgebotene Post per 66 Thaler 16 Sgr. werden präcludirt, ihnen gegen den Besitzer Carl Friedrich Jeremias Rilke ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die quaestionirten 66 Thaler 16 Sgr. aber werden gelöscht werden.

Liegnitz, den 12. Februar 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Verpachtung. Zur anderweiten Verpachtung der Gräserei im sogenannten Ziegenteich vor der Pforte, auf drei Jahre, von Ostern 1825. bis dahin 1828., werden Pachtlustige ersucht, sich auf den 26sten d. Mts. Nachmittags um 3 Uhr auf dem Rathhause hieselbst einzufinden.

Liegnitz, den 12. März 1825.

Die Schützen-Gesellschaft.

☞ Auctions-Fortsetzung. Montag Nachmittag um 2 Uhr wird die Auction von ganz feinen coul. Cambray's, schwarz und bunten Levantins, ganz feinen schwarzen und moos-grünen Merino's, einigen Stücken carmoisin und grünen halbseidenen Zeugen, extra feinen weißen und couleurten Herren-Halstüchern, nebst mehreren andern Artikeln, fortgesetzt.

Liegnitz, den 18. März 1825. Waldow.

Aufforderung. Da durch den Verkauf der Schulen-Instituts-Apotheke die Regulirung meiner Verwaltung geendigt werden muß, so ersuche ich alle diejenigen ganz ergebenst, welche noch Forderungen für verabreichte Medicamente rückständig sind, mir dieselben bis zum 1sten April a. c. einzuhändigen. Liegnitz, den 16. März 1825. Ferdinand Schmidt.

Anzeige. Sehr oft entsteht bei denenjenigen, die ihre Lieben, Freunde und Verwandten durch den Tod verloren haben, der Wunsch, ihnen auch über ihrer stillen Ruhestätte ein dauerndes Andenken der innigen Verehrung und Liebe errichten zu wollen; ja selbst giebt diese Ausführung auch oft dem trauernden Hinterbliebenen eine für Herz und Geist wohlthuende Beruhigung. Es fehlt aber dabei manchmal an Idee und Kunde des Orts, durch welche sie diese ihre Wünsche realisiren können.

Um nun diesem Allen zuvor zu kommen, so mache ich hiermit bekannt: daß ich ein Sortiment verschiedener solcher Denkmale von Stein in einem passenden und gefälligen Styl bereits zur Ansicht gefertiget, und zu einem nicht mehr lange dauernden Zeitraum der übrigen Vollendung und Empfangnahme, für äußerst billige Preise in meiner Behausung gegenwärtig stehen habe. — Auch werden in beliebiger Form und Wahl des Stoffs, als: in Sandstein, Marmor, Alabaster und Gips, alle Bildhauerarbeiten bei Unterzeichnetem verfertiget. Liegnitz, den 18. März 1825.

C. Perl, Bildhauer in Liegnitz,
Haynauer Vorstadt No. 119.

Offene Ziegelmeister-Stelle und Dachziegeln-Verkauf. Es wird von den Bauer Leuschnerschen Erben zu Waldau bei Liegnitz, ein tüchtiger und erfahrener Ziegelmeister gesucht, welcher der bei diesem Freigute existirenden Ziegelei, wobei freie Wohnung ist, vorstehen kann. Taugliche Subjecte, die diese Ziegelbrennerei entriren wollen, können sich bei Unterzeichneter sogleich melden, und das Nähere darüber gewärtigen.

Bei dieser Ziegelei stehen 60,000 Stück Dachziegeln von guter Qualität zu verkaufen vorräthig.

Waldau, den 12. März 1825.

Wittwe Leuschner, geborne Bauch.

Lotterie-Nachricht. Bei Ziehung der 67sten kleinen Lotterie sind nachfolgende Gewinne in mein Comptoir gefallen, als:

1200 Rthlr. auf No. 10410.
50 Rthlr. auf No. 4943. 15815. 29745. 33512. 13.
20 Rthlr. auf No. 4917. 7649. 33519.
10 Rthlr. auf No. 4923. 7619. 10418. 13099. 20400. 29847. 30924. 33541. 37531.
5 Rthlr. auf No. 1153. 64. 65. 4945. 7601. 18. 21. 26. 31. 10408. 12. 13086. 88. 14698. 99. 15810. 30. 43. 19132. 43. 20387. 27996. 30937. 40. 33521. 38. 37528.
4 Rthlr. auf No. 1151. 62. 66. 4908. 10. 11. 13. 18. 21. 26. 33. 37. 50. 7612. 13. 25. 30. 37. 39. 43. 10406. 13. 11670. 72. 73. 74. 13091. 94. 95. 14504. 13. 14692. 93. 15808. 9. 12. 13. 14. 23. 27. 32. 35. 37. 38. 19135. 42. 19729. 31. 45. 46. 20380. 83. 27989. 92. 29728. 41. 42. 48. 30927. 28. 31. 33. 36. 39. 33506. 17. 37. 46. 48. 37534.

Liegnitz, den 17. März 1825. Leitgebel.

Reisegelegenheit nach Berlin, ist bis zum 26sten d. Mts. zu erfragen in No. 453. bei Hoffmann. Liegnitz, den 18. März 1825.

Miethgesuch. Es wird ein Gärtchen, außerhalb der Stadtmauer hieselbst belegen, zu miethen gesucht. Näheres in Nro. 460. auf der Frauengasse, eine Treppe hoch. Liegnitz, den 18. März 1825.

Geld-Cours von Breslau.

vom 16. März 1825.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	97
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$15\frac{1}{6}$	—
dito	Banco-Obligations - -	—	$89\frac{1}{2}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$91\frac{5}{12}$	—
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr.Ct. Obligations	$101\frac{1}{3}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{12}$	$42\frac{1}{12}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$4\frac{1}{2}$	—
	dito v. 500 Rt. - -	$4\frac{3}{4}$	—
	Posener Pfandbriefe -	95	—
	Disconto - - - - - -	—	4

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 18. März 1825.

d. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	d'r.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.
Back-Weizen	1	4	$10\frac{2}{7}$	1	4	$3\frac{1}{7}$	1	3	$8\frac{4}{7}$
Roggen . .	—	20	$6\frac{3}{7}$	—	21	—	—	19	$5\frac{1}{7}$
Gerste . .	—	16	$6\frac{2}{7}$	—	16	—	—	15	$5\frac{1}{7}$
Hafer .	—	13	$1\frac{5}{7}$	—	12	$6\frac{6}{7}$	—	12	—

(Die Preise sind in Münz-Courant.)